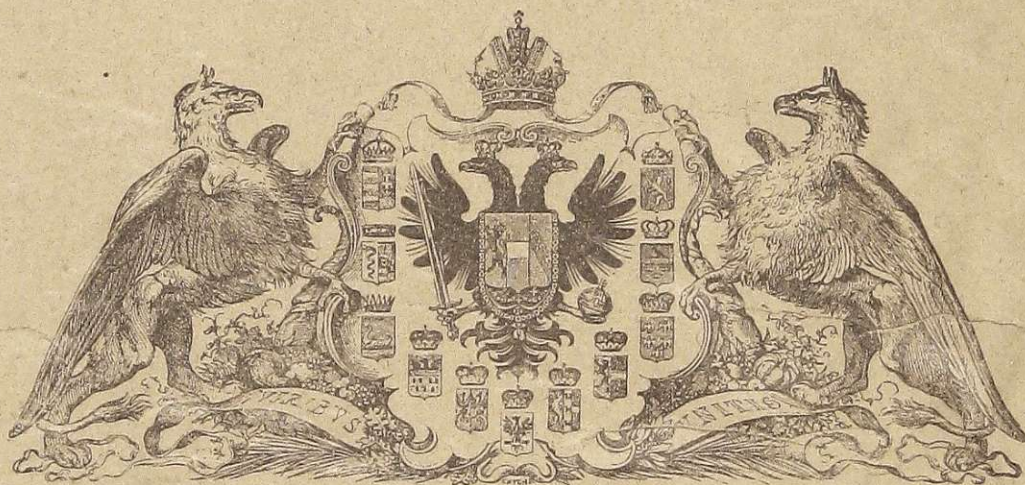


Ausgegeben am 1. December 1889.

DIE
LIBURNISCHE STUFE
UND DEREN
GRENZ-HORIZONTE.

EINE STUDIE
ÜBER DIE
SCHICHTENFOLGEN DER CRETACISCH-EOCÄNEN ODER PROTOCÄNEN LANDBILDUNGSPERIODE
IM BEREICHE DER KÜSTENLÄNDER VON ÖSTERREICH-UNGARN.

VON
GUIDO STACHE.



I. HEFT.
ERSTE ABTHEILUNG.
GEOLOGISCHE ÜBERSICHT UND BESCHREIBUNG DER FAUNEN- UND FLOREN-RESTE.

MIT EINER GEOLOGISCHEN ÜBERSICHTSKARTE UND 8 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN.

ABHANDLUNGEN DER K. K. GEOLOGISCHEN REICHSANSTALT. BAND XIII, HEFT 1.

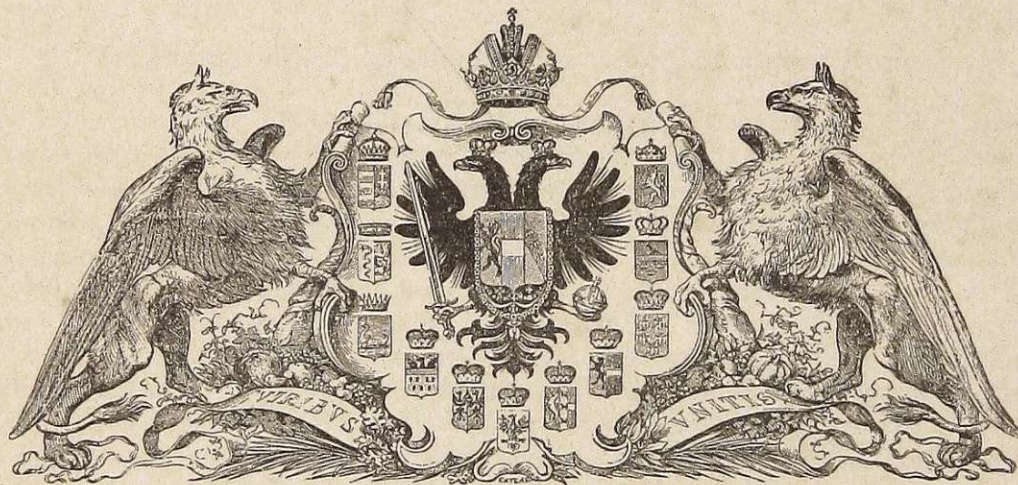
Preis: Oe. W. fl. 16.— = Mark 32.—.

WIEN 1889.
ALFRED HÖLDER,
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER,
ROTHENTHURMSTRASSE 15.

DIE
LIBURNISCHE STUFE
UND DEREN
GRENZ-HORIZONTE.

EINE STUDIE
ÜBER DIE
SCHICHTENFOLGEN DER CRETACISCH-EOCÄNEN ODER PROTOCÄNEN LANDBILDUNGSPERIODE
IM BEREICHE DER KÜSTENLÄNDER VON ÖSTERREICH-UNGARN.

VON
GUIDO STACHE.



ERSTE ABTHEILUNG.

GEOLOGISCHE ÜBERSICHT UND BESCHREIBUNG DER FAUNEN- UND FLOREN-RESTE.

- I. *Uebersicht der geologischen Verhältnisse der Küstenländer von Oesterreich-Ungarn. Seite 1 bis 84. Mit einer geologischen Uebersichtskarte.*
- II. *Nicht-marine Faunen- und Floren-Reste der Protocän-Schichten des nördlichen Verbreitungs-Gebietes. Seite 85 bis 170. Mit 8 Petrefacten-Tafeln.*

ABHANDLUNGEN DER K. K. GEOLOGISCHEN REICHSANSTALT. BAND XIII.

WIEN 1889.

ALFRED HÖLDER,
K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER,
ROTHENTHURMSTRASSE 15.

Prof. Haugers

Die Liburnische Stufe und deren Grenzhorizonte,
eine Studie
über die
**Schichtenfolgen der cretacisch-eocänen oder protocänen Landbildungs-Periode im Bereiche
der Küstenländer von Oesterreich-Ungarn**

mit einer
einleitenden Uebersicht der geologischen Verhältnisse dieses Gebietes.

Von
Guido Stache.

(Erste Abtheilung: Geologische Uebersicht und Beschreibung der Faunen und Floren-Reste.)

Geologische Uebersicht.

Grundzüge der Begrenzung und Oberflächengestaltung.

Das istro-dalmatische Küstenland in seiner natürlichen Begrenzung, ohne Rücksicht auf die historisch-politische Abgliederung und Umgrenzung seiner Theilgebiete, hat bedeutsame Charakterzüge einer geologisch-geographischen Individualität, ohne die Grundbedingungen dazu, die geographische oder geologische Isolirung zu besitzen, wie das orographisch abgeschlossene Siebenbürgen mit innenseitig concentrischer Gliederung des geologischen Materials, oder wie das alpine Inselgebirge des Bakony, welches umgrenzt von den Schichten der pliocänen Tertiärzeit aus noch jüngerer Lössdecke emporragt.

Unser von der südlichen Hauptkette der Ostalpen in stärkerer Südostwendung abzweigendes Küstengebirge zeigt eigenthümliche, zum Theil fast individuelle Grundzüge in der Entwicklungsgeschichte seines geologischen Materials, in dessen tektonischer Anordnung und in der Ausgestaltung seines Reliefs. Es gehört aber immerhin zu jener Verbindungsmasse zwischen dem Alpensystem und dem Gebirgssystem der westlichen Balkanländer, welche mit ihrer langen, breiten Rückseite das krainisch-kroatische und bosnische Hinterland bildet. Im Gegensatz zu dieser ganzen, dem Donaugebiet mit dem kroatisch-ungarischen Tiefland zugekehrten Gebirgsmasse könnte man die der Adria und der italienischen Halbinsel frei zugewendete Seite als Gesichtseite der julisch-dinarischen Abzweigung des Alpensystems bezeichnen. Die Contourlinien und der physiognomische Ausdruck dieser das Küstenland bildenden Meeresfront jenes grossen Gebirgszweiges haben ein scharfes, zum Theil individualisirtes Gepräge.

Die Hauptformen der äusseren Erscheinung, welche im Charakter der Grenzcontouren, in der physiognomischen Verschiedenheit der Gliederung nach dem Gesteinsmaterial, in der orographischen Gruppierung und Stufung, sowie durch Vertheilung, Richtung und Einschnitt der Wasserläufe zum Ausdruck kommen, lassen mancherlei höchst eigenartige Züge erkennen. Was diesbezüglich hier nur ganz flüchtig und unvollständig angedeutet werden kann, soll in einem die Morphologie auf Basis der geologischen Entwicklungsgeschichte behandelnden Buche ausführlich und mit Berücksichtigung des genetischen Zusammenhanges dargestellt werden.

Begrenzung und Grenzcontouren.

Die natürliche Begrenzung des österreichisch-ungarischen Küstenlandes gegen Nord und Ost ist durch die Wasserscheidelinie gegeben, welche vom Quellgebiete des Isonzo bis zu jenem südlichsten Grenzpunkte Dalmatiens verläuft, welcher dem Meer am nächsten gerückt ist und durch das Grenzfort Prišeka (Presjeka) markirt wird. Diese langgestreckte, in kühnen Zacken und Bogen auf- und absteigende Linie